

Konzept „Ausbildungsangebot Langsamverkehr“ Empfehlungen für die Ausbildung von VerkehrsexpertInnen

Als dritte Säule des Personenverkehrs benötigt auch der Langsamverkehr attraktive und sichere Infrastrukturen. Deren Planung und Realisierung bedingt Fachwissen und somit Ausbildungsangebote. Diese waren im Schweizer Hochschulwesen bisher rar. Ende 2013 wurde im Auftrag des Bundesamtes für Strassen ASTRA ein Konzept für ein „Ausbildungsangebot Langsamverkehr“ für Hochschulen und andere Bildungsinstitutionen geschaffen, das nun auch auf Französisch vorliegt und schweizweit für das Thema Fuss- und Veloverkehr sensibilisieren soll. Neben dem Basismodul mit Grundlagen zum Langsamverkehr werden fünf Fachmodule vorgeschlagen mit Themen wie Netzplanung, Unterhalt oder Freizeit und Tourismus. Die Themen werden breit erschlossen und enthalten neben verkehrstechnischen Aspekten auch Inhalte aus Soziologie oder Marketing. Neben Fachinhalten und Strukturierung wird auch aufgezeigt, wie das Ausbildungsangebot in bestehende Studiengänge integriert werden könnte. Zu den Vorreitern für die Aus- und Weiterbildung in Sachen Langsamverkehr und nachhaltige Verkehrsplanung gehören die Hochschule Rapperswil mit dem CAS Nachhaltige Mobilität (laufende Infoabende 2014) und die HEIG-VD mit dem modularen Master MAS Mobilité in Lausanne. (Sprachen: de, fr)

Weitere Informationen:

Bundesamt für Strassen ASTRA, Bereich Langsamverkehr
CAS Nachhaltige Mobilität, HSR in Rapperswil, ab 5. März 2015
MAS Mobilité, HEIG-VD in Lausanne, ab 29. August 2014 (fr)

www.langsamverkehr.ch
www.hsr.ch/mobilitaet
www.mas-mobilite.ch

Concept «Offre de formation Mobilité douce» Recommandations pour la formation d'experts en transports

En tant que troisième pilier du système de transport, la mobilité douce nécessite aussi des infrastructures attractives et sûres. Leur planification et leur réalisation requièrent des connaissances spécifiques et donc des offres de formation adéquates. Celles-ci étaient jusque-là rares dans les hautes écoles de Suisse. Fin 2013, un concept pour une «Offre de formation Mobilité douce» a été créé pour les hautes écoles et d'autres institutions de formation sur mandat de l'Office fédéral des routes OFROU. Maintenant aussi disponible en français, celui-ci permet une sensibilisation au thème de la mobilité douce dans toute la Suisse. En plus du module de base avec des principes pour la mobilité douce, cinq modules spécifiques sont proposés avec des thèmes tels que la planification des réseaux, l'entretien, les loisirs ou le tourisme. Ceux-ci sont largement mis en valeur et allient aux aspects techniques la sociologie et le marketing. Des indications sont également données sur la manière d'intégrer la matière dans des cursus existants. Parmi les précurseurs en matière de mobilité douce et de durabilité dans la mobilité, on peut citer la Haute école de Rapperswil avec son CAS en mobilité durable et la HEIG-VD avec un master MAS modulaire en mobilité à Lausanne. (Langues: fr, de)

Pour plus d'informations:

Office fédéral des routes OFROU, domaine Mobilité douce
CAS Nachhaltige Mobilität, HSR à Rapperswil, dès le 5 mars 2015 (de)
MAS Mobilité, HEIG-VD à Lausanne, depuis le 29 août 2014

www.mobilite-douce.ch
www.hsr.ch/mobilitaet
www.mas-mobilite.ch

02.09.2014



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK

Bundesamt für Strassen ASTRA

 **HSR**
HOCHSCHULE FÜR TECHNIK
RAPPERSWIL
FHO Fachhochschule Ostschweiz

 **irap** INSTITUT FÜR
RAUMENTWICKLUNG

Klaus Zweibrücken, Viktoria Slukan, Stephan Condrau, Dezember 2013



Konzept

Ausbildungsangebot Langsamverkehr

Impressum

Auftraggeber &

Herausgeber: Bundesamt für Strassen, ASTRA

Mitherausgeberin: Hochschule für Technik Rapperswil, HSR

Autoren: Klaus Zweibrücken, Dipl. Ing., Raum- und Umweltplaner, Professor für Verkehrsplanung
Institut für Raumentwicklung, IRAP
Oberseestrasse 10, 8640 Rapperswil
Tel +41 (0)55 222 49 76
www.irap.hsr.ch

Viktoria Slukan, Raumplanerin BSc FHO
Stephan Condrau, Raumplaner BSc FHO

Begleitgruppe: Reto Lorenzi (Bundesamt für Raumentwicklung ARE, Sektion Verkehrspolitik)
Dominique von der Mühl (École Polytechnique Fédérale de Lausanne EPFL)
Prof. Ulrich Weidmann (Eidg. Technische Hochschule Zürich ETHZ)
Eva Schmid (Fachstelle für behindertengerechtes Bauen)
Thomas Schweizer (Fussverkehr Schweiz)
Yves Delacrétaz (HEIG VD, Lehrstuhl Verkehrsplanung)
Christoph Merkli (Pro Velo Schweiz)
Markus Capirone (SchweizMobil)
Guido Rindsfuser (Schweiz. Vereinigung der Verkehrsingenieure und Verkehrsexperten SVI)
Pietro Cattaneo (Schweizer Wanderwege)
Christof Bähler (Velokonferenz Schweiz)

Bezug: Bundesamt für Strassen, 3003 Bern, Tel. 031 322 23 03, info@astra.admin.ch

Download: www.langsamverkehr.ch; www.irap.hsr.ch

Zitervorschlag: K. Zweibrücken, et. al., Konzept Ausbildungsangebot Langsamverkehr
Hrsg. Bundesamt für Strassen, Bern 2013

Klaus Zweibrücken, Viktoria Slukan, Stephan Condrau

Konzept

Ausbildungsangebot Langsamverkehr

Schlussbericht, Dezember 2013

Inhalt

1	Einführung.....	3
1.1	Ausgangslage	3
1.2	Idee und Ziele des Konzeptes	4
1.3	Implementierung des Konzeptes	4
1.4	Das Ausbildungskonzept vor dem Hintergrund der Strategie Langsamverkehr des Bundes	5
2	Strukturierung der Ausbildungsinhalte.....	6
3	Modulinhalte.....	7
4	Inhalte Basismodul und Fachmodule	8
4.1	Übersicht der Module.....	9
	Basismodul Grundlagen des Langsamverkehrs.....	9
	Fachmodul 1 Netzplanung für den Langsamverkehr.....	11
	Fachmodul 2 Projektierung von Anlagen für den Langsamverkehr	12
	Fachmodul 3 Bau, Betrieb und Unterhalt von Anlagen für den Langsamverkehr	13
	Fachmodul 4 Mobilitätsmanagement im Bereich Langsamverkehr.....	14
	Fachmodul 5 Langsamverkehr in Freizeit und Tourismus	15
4.2	Modulbeschreibungen mit detailliertem Modulinhalt.....	16
	Basismodul Langsamverkehr	16
	Rolle und Bedeutung des Langsamverkehrs im Gesamtverkehr	17
	Verkehrsteilnahmegruppen und deren Bedürfnisse und Verhaltensweisen	18
	Langsamverkehr und öffentlicher Verkehr.....	19
	Integrale Netzplanung für den Langsamverkehr	20
	Projektierung von Anlagen für den LV	21
	Bau, Betrieb und Unterhalt von Anlagen für den LV.....	22
	Mobilitätsmanagement und -marketing im Bereich LV	23
	Fachmodul 1 Netzplanung für den Langsamverkehr	24
	Grundlagen der Netzplanung.....	25
	Netzplanung für den Veloverkehr	26
	Netzplanung für den Fussverkehr.....	27
	Planung von Wanderwegnetzen.....	28
	Methoden und Prozesse	29
	Fachmodul 2 Projektierung von Anlagen für den LV	31
	Entwurfsgrundlagen.....	32

Veloverkehrsführung auf der Strecke	33
Veloverkehrsführung an Knoten	34
Spezielle Anlagen für den Veloverkehr	35
Längsverbindungen für den Fussverkehr	36
Querungen für den Fuss- und Veloverkehr	37
Hindernisfreier Verkehrsraum.....	38
Fachmodul 3 Bau, Betrieb und Unterhalt von Anlagen für den LV	40
Bau und Betrieb von Anlagen für den Langsamverkehr.....	41
Unterhalt von Anlagen für den Langsamverkehr	42
Baustellenmanagement	43
Signaletik, Wegweisung, Beschilderung, Markierung Fuss- und Veloverkehr	44
Informations- und Navigationssysteme	45
Fachmodul 4 Mobilitätsmanagement und -marketing im Bereich LV	47
Mobilitätsbewusstsein, Verkehrsverhalten und Verkehrsmittelwahl im Alltag und in der Freizeit	48
Mobilitätskonzepte für Quartiere und Siedlungen.....	49
Mobilitätskonzepte für Unternehmen und Betriebe	50
Kommunale Veloförderung und Förderung des Zufussgehens.....	51
Kommunikation und Vermarktung von Netzen für Freizeit und Tourismus	52
Fachmodul 5 Langsamverkehr in Freizeit und Tourismus.....	53
Grundlagen LV-Infrastrukturen für Freizeit und Tourismus	54
Planung, Optimierung, Qualitätssicherung	55
Signalisation.....	56
Bau und Unterhalt.....	57
Kommunikation und Marketing	58
5 Umsetzungsmöglichkeiten	59
5.1 Integration in bestehende Studiengänge.....	60
5.2 Zertifikatskurs Langsamverkehr.....	60
Literaturangaben	62
Literaturübersicht.....	68

1 Einführung

1.1 Ausgangslage

Das Bundesamt für Strassen ASTRA hat im Jahr 2009 eine Studie¹ zur Bildungslandschaft Langsamverkehr Schweiz in Auftrag gegeben. Darin wurde das Bildungsangebot an den Schweizer Hochschulen zum Thema Langsamverkehr untersucht. Die von der Beratungsfirma Econcept erstellte Studie gibt einen Überblick über das aktuelle und geplante Bildungs- und Weiterbildungsangebot im Bereich des Langsamverkehrs an den Schweizer Hochschulen. In einer Situationsanalyse werden Lücken identifiziert und Weiterentwicklungsbedürfnisse festgehalten. Zur Schweizer Bildungslandschaft zum Thema Langsamverkehr Schweiz werden folgende Hauptaussagen gemacht:

- Das Bildungsangebot zum Thema Verkehrswesen und insbesondere im Bereich Langsamverkehr ist insgesamt ungenügend.
- Die aktuellen Bildungsangebote setzen das Konzept der integrierten Verkehrsplanung nur ungenügend um.
- Weiterbildungsveranstaltungen finden auf Ebene Fachhochschule und Verbände statt, sind aber wenig koordiniert.
- Es herrscht ein Mangel an Lehrmitteln und Unterrichtsmaterial.
- Forschungsergebnisse werden der Praxis zu wenig zugänglich gemacht.

Die Studie formuliert aufgrund der Analyse und der Ergebnisse eines Expertenworkshops eine Synthese und neun Handlungsempfehlungen:

1. Stärkung des Themas Langsamverkehr an Hochschulen
2. Höhere Visibilität auf Informationsplattformen der Hochschulen
3. Effektiver Wissenstransfer der vorliegenden Studie: Diffusionskonzept
4. Grundlagen für ein Basisangebot Langsamverkehr
5. Ausbau der Lehrmittel
6. Internet-basierter Wissenstransfer und Vernetzung
7. Weiterbildungsangebote fördern
8. Kooperation und Erfahrungsaustausch fördern
9. Argumentarium zum Thema Langsamverkehr

¹ B. Haering, M. Lothar, econcept: Bildungslandschaft Langsamverkehr Schweiz. Hrsg. Bundesamt für Strassen, Bern 2010 (s. www.langsamverkehr.ch)

1.2 Idee und Ziele des Konzeptes

Das Konzept möchte Hochschulen und andere Bildungsinstitutionen für das Thema Langsamverkehr sensibilisieren und Vorschläge unterbreiten, wie Ausbildungsinhalte zum Langsamverkehr in Angebote zur Aus- und Weiterbildung integriert werden können. Dafür wird eine Strukturierung der Lehrinhalte in Form eines Baukastensystems (Module) angeboten.

Mit dem Konzept wird beabsichtigt, einen Schritt zur Umsetzung der prioritären Handlungsempfehlungen der Econcept-Studie zu tun, nämlich Grundlagen für ein Basisangebot „Ausbildung Langsamverkehr“ an Hochschulen zu schaffen. Die Econcept-Studie führt dazu aus:

„Ein Basisangebot Langsamverkehr sollte formell und als Standard in den Lehrplänen der Bildungsinstitutionen verankert werden. Entsprechende Grundlagen sollten den Hochschulen zur Verfügung gestellt werden. Die Homepage des ASTRA (www.langsamverkehr.ch) bietet dazu eine gute Ausgangslage.“

Das Konzept „Ausbildungsangebot Langsamverkehr“ nimmt dabei mehrere der in der econcept-Studie aufgezeigten Stossrichtungen auf.

Es umfasst

- eine Strukturierung fachlich relevanter Ausbildungsinhalte zum Thema Langsamverkehr in Form eines Baukastensystems (Module),
- Aufzeigen grundsätzlicher Umsetzungsmöglichkeiten für die Integration dieser Inhalte in die Ausbildung an Schweizer Hochschulen (z.B. in den Studiengängen Bauingenieurwesen, Raumplanung, Geographie, Verkehrssysteme, Architektur und Landschaftsarchitektur, Tourismus).

Thematisch werden sowohl der Alltags- als auch der Freizeitverkehr behandelt. Für die Berücksichtigung von LV-Angeboten im Tourismus wurde ein Spezialmodul entwickelt.

Adressaten

Das Ausbildungskonzept ist in erster Linie gedacht für Bildungsinstitutionen und Hochschulen, die Ausbildungen mit Bezug zum Verkehrswesen (Bauingenieurwesen, Raumplanung, Geographie, Verkehrssysteme, Architektur und Landschaftsarchitektur, Tourismus) anbieten. Verwendbar wäre es aber auch für andere Berufsfelder oder Interessenten, für die der Langsamverkehr relevant ist.

1.3 Implementierung des Konzeptes

Das Konzept wird in der Schriftenreihe Langsamverkehr des Bundesamtes für Strassen in Deutsch und Französisch publiziert. Es liegt in gedruckter Form vor und ist auf der Webseite des Bundesamtes für Strassen unter dem Themenbereich „Langsamverkehr“ frei zugänglich. Es ist den Ausbildungseinrichtungen überlassen, in welcher Form und in welchem Umfang sie von dem Angebot Gebrauch machen. Kapitel 2 gibt dazu Hinweise.

1.4 Das Ausbildungskonzept vor dem Hintergrund der Strategie Langsamverkehr des Bundes

Der Bundesrat hat in seiner am 25. Januar 2012 aktualisierten «Strategie Nachhaltige Entwicklung 2012-2015» den Langsamverkehr als gleichwertige dritte Säule des Personenverkehrs bekräftigt. Dies vor dem Hintergrund, dass der LV nicht nur für das Funktionieren des Personenverkehrssystems von grosser Bedeutung ist, sondern auch in nahezu idealtypischer Weise fast alle Ansprüche an eine nachhaltige Mobilität erfüllt: CO₂-neutral und emissionsfrei, siedlungs- und landschaftsverträglich, ressourcen- und energieschonend, kostengünstig, gesund und für alle rund um die Uhr verfügbar.

Der Bund kann vor allem möglichst günstige Rahmenbedingungen für die Entwicklung und Stärkung des LV schaffen. Dazu gehört auch die Förderung von Bildung und Öffentlichkeitsarbeit. Eine praxisnahe Aus- und Weiterbildung auf allen Bildungsstufen gewährleistet flächendeckend das erforderliche Fachwissen für die Realisierung von Massnahmen, die attraktive und sichere Infrastrukturen für den Langsamverkehr gewährleisten im Alltag und in der Freizeit.



2 Strukturierung der Ausbildungsinhalte

Es wird eine inhaltliche Strukturierung in ein Basismodul und 5 Fachmodule vorgeschlagen.

Das Basismodul beinhaltet die relevanten Grundlagen und ist inhaltlich in sich abgeschlossen.

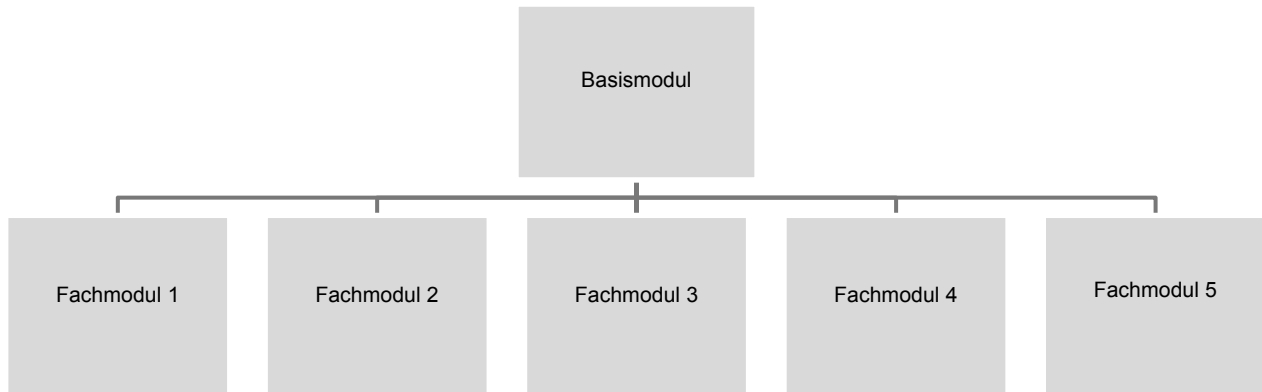


Abbildung 1: Grundstruktur des Modulbaukastens

Die Fachmodule bauen auf dem Basismodul auf, sie sind in sich wiederum eigenständig und behandeln spezielle Themen. Für die Fachmodule werden folgende Themen vorgeschlagen:

1. Netzplanung für den Langsamverkehr
2. Projektierung / Gestaltung von Anlagen des Langsamverkehrs
3. Bau / Betrieb / Unterhalt von Anlagen des Langsamverkehrs
4. Mobilitätsmanagement und -marketing im Bereich Langsamverkehr
5. Langsamverkehrs-Angebote in Freizeit und Tourismus

Die einzelnen Module wiederum sind thematisch gegliedert. Die Module 1 bis 4 umfassen jeweils sowohl den Alltags- als auch den Freizeitverkehr. Das Modul 5 wurde speziell für die Berücksichtigung von LV-Angeboten im Bereich Freizeit und Tourismus entwickelt und ist auch für Ausbildungsgänge mit touristischem Schwerpunkt geeignet.

Einzelne Modulbestandteile oder ganze Module können in bestehende Ausbildungskonzepte integriert werden.

Das Basismodul kann ohne die anderen Module absolviert werden. Es stellt auch eine Grundlage für die Fachmodule dar. Deshalb wird empfohlen, den Fachmodulen ein Basismodul voranzustellen.

3 Modulinhalte

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick der Inhalte der Basismodule und der Fachmodule. Im Kapitel 4 dieses Arbeitspapiers sind ausführlichere Inhaltsbeschreibungen zu den Themen enthalten.

Modulart	Modultitel	Themen
Basismodul	Grundlagen Langsamverkehr	1. Rolle und Bedeutung des LV im Gesamtverkehr
		2. Verkehrsteilnahmegruppen und deren Bedürfnisse
		3. Langsamverkehr und öffentlicher Verkehr
		4. Integrale Netzplanung für den LV
		5. Projektierung und Gestaltung von Anlagen für den LV
		6. Bau, Betrieb und Unterhalt von Anlagen für den LV
		7. Mobilitätsmanagement und -marketing im Bereich LV
Fachmodule	Fachmodul 1 Netzplanung für den Langsamverkehr	1. Grundlagen der Netzplanung
		2. Netzplanung für den Veloverkehr
		3. Netzplanung für den Fussverkehr
		4. Planung von Wanderwegnetzen
		5. Methoden und Prozesse
	Fachmodul 2 Projektierung / Gestaltung von Anlagen des Langsamverkehrs	1. Entwurfsgrundlagen
		2. Veloverkehrsführung auf der Strecke
		3. Veloverkehrsführung an Knoten
		4. Spezielle Anlagen für den Veloverkehr
		5. Längsverbindungen für den Fussverkehr
		6. Querungen für den Fuss- und Veloverkehr
		7. Hindernisfreier Verkehrsraum
	Fachmodul 3 Bau / Betrieb / Unterhalt von Anlagen des Langsamverkehrs	1. Bau und Betrieb von Anlagen für den Langsamverkehr
		2. Unterhalt von Anlagen für den LV
		3. Baustellenmanagement
		4. Signaletik, Wegweisung, Beschilderung, Markierung Fuss- und Veloverkehr, Wandern
		5. Informations- und Navigationssysteme für den LV
	Fachmodul 4 Mobilitätsmanagement und -marketing im Bereich Langsamverkehr	1. Mobilitätsbewusstsein und Verkehrsverhalten
		2. Mobilitätskonzepte für Quartiere und Siedlungen
		3. Mobilitätskonzepte für Unternehmen und Betriebe
4. Kommunale Veloförderung / Förderung des Zufussgehens		
5. Kommunikation und Marketing von LV-Netzen für Freizeit und Tourismus		
Fachmodul 5 Langsamverkehr in Freizeit und Tourismus	1. Grundlagen LV-Infrastrukturen für Freizeit und Tourismus	
	2. Planung, Optimierung, Qualitätssicherung	
	3. Signalisation	
	4. Kommunikation und Marketing	



Barbara Haering, Mirco Lothar, econcept AG, November 2010



Bildungslandschaft Langsamverkehr Schweiz

Analyse und Empfehlungen für das weitere Vorgehen

Impressum

Auftraggeber &

Herausgeber: Bundesamt für Strassen, ASTRA, Bereich Langsamverkehr, Bern

Autoren: Barbara Haering, Dr. sc. nat., Dr. hc. rer. pol., Mirco Lothar, BA Politikwissenschaften
econcept AG

Gerechtigkeitsgasse 20, 8002 Zürich

www.econcept.ch

Vertrieb: Der Bericht kann von folgenden Websites herunter geladen werden:

www.langsamverkehr.ch ; www.econcept.ch

Zitervorschlag: B. Haering, M. Lothar, econcept: Bildungslandschaft Langsamverkehr Schweiz.
Hrsg. Bundesamt für Strassen, Bern 2010

© ASTRA / econcept, novembre 2010

ASTRA, Bereich Langsamverkehr

Bildungslandschaft Langsamverkehr Schweiz

Analyse und Empfehlungen für das weitere Vorgehen

Schlussbericht, November 2010

Inhalt

1	Erkenntnisinteresse und Projektdesign	1
2	Bildungslandschaft Langsamverkehr Schweiz	2
2.1	Systematischer Überblick Bildungslandschaft Langsamverkehr	2
2.2	Bildungsangebote zum Langsamverkehr an Fachhochschulen	4
2.3	Bildungsangebote zum Langsamverkehr im ETH-Bereich	6
2.4	Bildungsangebote zum Langsamverkehr an kantonalen Universitäten	7
2.5	Weiterbildungsangebote	8
3	Situationsanalyse der ExpertInnen	10
4	Handlungsempfehlungen der ExpertInnen	13
5	Synthese und Empfehlungen des Projektteams	15
5.1	Zusammenfassende Beurteilung der Bildungslandschaft LV	15
5.2	Empfehlungen des Projektteams	16
	Anhang	19
A-1	Workshop und Liste der Teilnehmenden	19
A-2	Gesprächsstrukturierung	20
A-3	Gesprächsleitfaden Arbeitsgruppe Lehre	21

1 Erkenntnisinteresse und Projektdesign

Die Wahrnehmung des Langsamverkehrs (LV), das heisst der Fortbewegung zu Fuss, auf Rädern oder Rollen, angetrieben durch menschliche Muskelkraft, als bedeutender und gleichberechtigter dritter Pfeiler des Personenverkehrs neben dem motorisierten Verkehr (MIV) und dem öffentlichen Verkehr (ÖV) nimmt zu. So sind Infrastrukturprojekte zur Förderung und Qualitätssteigerung des Langsamverkehrs ein wichtiges Kriterium zur Genehmigung und Finanzierung der Agglomerationsprogramme des Bundes. In der Praxis – und nicht zuletzt anhand zahlreicher Projekte der Agglomerationsprogramme – zeigt sich jedoch, dass für Planung, Bau und Unterhalt sowie Signalisation attraktiver, sicherer und zusammenhängender Verkehrsanlagen zugunsten des Langsamverkehrs zu wenig Fachleute zur Verfügung stehen. Das Fachwissen der in der Verkehrs- und Siedlungsplanung sowie Strassenverkehrstechnik tätigen Fachleute (Planer und Ingenieure) ist oft zu wenig spezifisch. Um gute Massnahmen für den Langsamverkehr zu planen und umzusetzen, ist neben umfassender Kenntnisse zu Gesamtverkehrsfragen, zu Raum- und Sachplanung auch spezifisches Fachwissen mit Blick auf die besonderen Anforderungen an den Fuss- und Veloverkehr nötig.

Vor diesem Hintergrund wurde econcept beauftragt, eine gesamtschweizerische Analyse der Bildungslandschaft Langsamverkehr auf den Ebenen der Fachhochschulen, der Eidgenössischen Technischen Hochschulen, der Universitäten sowie im Bereich der Weiterbildungsangebote zu erarbeiten, Angebotslücken zu identifizieren und Handlungsempfehlungen auszuarbeiten. Der Bereich der Kampagnenarbeit und der Informationen zum Langsamverkehr einerseits sowie Bildungsangebote zu Infrastrukturen für Freizeitaktivitäten andererseits waren dabei nicht zu untersuchen.

Das Projekt wurde in zwei Phasen gegliedert:

Systematischer Überblick: In einer ersten Projektphase wurde mit einer systematischen Internetrecherche sowie anhand vertiefender, telefonischer Gespräche und Email-Kontakte ein gesamtschweizerischer Überblick über das aktuelle und geplante Bildungs- und Weiterbildungsangebot zu Planung, Bau und Unterhalt sowie Signalisation von Verkehrsanlagen zugunsten des Langsamverkehrs als eigenständige Verkehrsform, wie auch in Kombination mit dem öffentlichen Verkehr, erarbeitet. Die Recherche wurde im Dezember 2009 durchgeführt. Es konnte dabei ein kohärenter Überblick über die Bildungslandschaft Langsamverkehr in der Schweiz erarbeitet werden. Eine erste Erkenntnis dieser Recherche war, dass die Visibilität der Kursangebote teilweise ungenügend ist. Oft war es ohne vertiefende Nachforschungen nicht ersichtlich, ob in einem Kurs das Thema Langsamverkehr behandelt wird und in welchem Ausmass dies geschieht.

Lücken und Handlungsempfehlungen: Auf der Grundlage dieser Analyse wurden anschliessend Lücken und Weiterentwicklungsbedürfnisse zu Aus- und Weiterbildungen im Bereich Langsamverkehr identifiziert. Um ein breites Spektrum an Einschätzungen und Bedürfnissen berücksichtigen zu können, wurde dazu ein Workshop mit 16 Akteuren aus der Bildungslandschaft, aus privaten Ingenieur- und Planungsbüros sowie aus öffentlichen Verwaltungen durchgeführt.